

Schöne Madonna rastet am Stadtrand von Wien

Gekreuzigte Schweine und Flugreisende, die im Himmel anzukommen scheinen: Moderne christliche Bildwelten können spannend sein.

SN 26.9.15

MARTIN BEHR

GRAZ. Mit einem friedvollen, sanften Blick betrachtet sie ihren Golden Retriever, ihre manieristisch gelängten Arme halten eine Handtasche: Die „Madonna im Grünen“ der Künstlerin Dorothee Golz ist ein eigenartiges Zwischenwesen aus Fotografie und Malerei, Historie und Gegenwart. Das Gesicht der Frau erinnert frappant an das berühmte Vorbild von Raffael, der Bildhintergrund wiederum – Teile der Wiener Stadtlandschaft – gilt als massive Dissonanz in das durch die Figur aufgebaute Renaissanceflair.

Das neue Arrangieren traditioneller Bildmotive: So sieht eine der Möglichkeiten aus, wie man die religiöse Bildwelt, die über Jahrhunderte prägend war, vitalisieren kann. Die Ausstellung „Reliquie, Reloaded – Zum Erbe christlicher Bildwelten heute“ widmet sich im steirischen Herbst den Strategien einer zeitgenössischen Bildkultur, die mehr oder weniger deutliche Bezüge zur christlichen Ikonografie aufweist. Die von Johannes Rauchenberger und Alois Kölbl kuratierte Ausstellung im Kulturzentrum bei den Minoriten vereint Klassiker aus dem Bereich Kunst und Kirche (etwa eine aus dem Jahr 1958 stammende übermalte Kreuzskulptur von Arnulf Rainer) und innovative Ansätze aus jüngster Vergangenheit.

Siegfried Anzinger, der sich als einer der wenigen zur Figuration in der christlichen Motivwelt bekennt, ist mit einer Reihe von frech-witzigen Gemälden vertreten. Nicht nur in dem Bild, in dem ein Schwein gekreuzigt wird, scheint die Grenze zur Karikatur zumindest erreicht zu sein. Der ironische Zugang wird immer wieder sichtbar, sei es beim aus Lego-Steinen gefertigten Kreuz von Manfred Erjautz, dem via Bewegungsmelder knapp unter der Decke rotierenden „Propellerkreuz“ von Werner Reiterer oder dem Bild eines brennenden Abendmahlisches von Julia Bornefeld. Auf die Abnutzung ikonografischer Kraft-

punkte geht etwa Eduard Winkelhofer ein, wenn er einen Molotowcocktail auf kopfüber gelagerten, mit Stacheldraht gefesselten Gipsmadonnen präsentiert. Jenseits des Amusements über Reenactments oder formale Verfremdungen von Altbekanntem agiert Mark Wallinger mit seinen Videos, die Assoziationen auslösen.

„On an Operating Table“: Eine zwischen Schärfe und Unschärfe pendelnde Lampe aus einem Operationssaal zitiert das Motiv vom Auge Gottes und versetzt zudem den Betrachter in die Rolle eines narkotischen Schwebestands.

Vom Aufwachraum in die Flughafenhalle: In einem anderen prominenten Video zeigt Wallinger („Threshold To The Kingdom“) in Zeitlupe Menschen, die ankommen.

Manche werden begrüßt, umarmt, andere gehen allein aus der Halle. In Kombination mit einem Psalm entsteht eine unter die Haut gehende Himmelsmetapher, die auch Bezüge zur aktuellen Flüchtlingskrise aufweist: Wer ist willkommen?

Körperdiskurs, Vergänglichkeit, Gotteskritik: Die sehenswerte Ausstellung scheut keine Tabus, überzeugt durch hohe Qualität und durch intelligente Brüche. Obwohl finanziell dürftig ausgestattet, erweist sich das Kulturzentrum bei den Minoriten einmal mehr als Kompetenzzentrum für spirituelle Kunst.

Ausstellung: „Reliquie, Reloaded“, Kulturzentrum bei den Minoriten, QL-Galerie, bis 27. 1. 2016.



„Madonna im Grünen“ (2013) von Dorothee Golz. BILD: SN/KULTUR MINORITEN/D. GOLZ